

Der Crac des Chevaliers, die größte Burg der Kreuzfahrerstaaten, im Modell

Eröffnung der Ausstellung Burgen und Basare der Kreuzfahrerzeit am 5. 11. 2005 in Frankfurt am Main

Die Gesellschaft für Internationale Burgenkunde Aachen e.V. will in der Ausstellung Burgen und Basare der Kreuzfahrerzeit, die am 5. 11. 2005 im Archäologischen Museum der Stadt Frankfurt am Main eröffnet wird, ein Modell des Crac des Chevaliers präsentieren, der größten, eindrucksvollsten und besterhaltenen Burg der Kreuzfahrerstaaten auf einer ca. 650 m hohen Bergkuppe im Südwesten des heutigen Syrien. BDB-Kollege Architekt Dipl.-Ing. Bernhard Siepen kann dabei in Planung, handwerklicher und publikumswirksamer Gestaltung auf langjährige Erfahrungen zurückgreifen, die er bei der Erstellung seines ersten Modells, des Donjons von Coucy, hat sammeln können. Diese größte Burg des europäischen Mittelalters hat er im Rahmen seiner Ausstellung Französische Donjons in Deutschland, Frankreich, Belgien

und nicht zuletzt im Museum der National Geographic Society in Washington D.C. ca. 600.000 Besuchern vorgestellt und insbesondere die Schuljugend für diese ihnen fremde Epoche der europäischen Geschichte begeistert. Bis zum 30. 11. 2005 steht der Donjon im Schloß Sully-sur-Loire bei Orléans und wird dann mit ca. 50 Schautafeln zum Joslyn Art Museum in Omaha/ Nebraska ziehen, und zwar in dem Ausstellungsbau, den der nicht zuletzt durch den Umbau des Reichstags in der ganzen Welt bekannte Architekt Norman Foster errichtet hat. In o.g. Modell handelt es sich um einen Nachbau nach wissenschaftlich fundiertem Aufmaß auf einer Grundfläche von 6 x 6 m und einer Höhe bis 2,40 m und ca. 2.500 Figuren, wie das ganze Modell in M 1 : 25. Nicht zuletzt der große Erfolg der Präsentation des Donjons von Coucy

zusammen mit dem Basar von Aleppo beflügelte Bernhard Siepen zur Planung und Erstellung des Modells des Crac des Chevaliers. Wie beim Donjon von Coucy wählte er einen bestimmten Zeitpunkt in der Geschichte der Burg, die Belagerung im Jahre 1271. Auf der einen Seite wird diese dargestellt, auf der anderen Seite, die er durch Schrägschnitt öffnet, zeigt er sowohl das alltägliche als auch das kriegsbedingte Leben der Burgbewohner. Wieder lassen ca. 2.000 individuell gestaltete Figuren Krieg und Frieden lebendig werden. Entsprechend dem Ausstellungsort werden in jeweils zwei Sprachen auf ca. 60 Schautafeln historische und architekturgeschichtliche Informationen gegeben, darunter auch die Hauptdaten der uns bekannten Geschichte des Crac des Chevaliers genannt: 1030/31 belegt der arabische Emir von





Homs, ibl ad-Dawla Na'ûr, seine Festung mit einer kurdischen Truppeneinheit.

1110 wird die Burg von dem Kreuzritter Tankred, dem Fürsten von Antiochia, eingenommen, der sie kurz danach Pons, dem Grafen von Tripoli und Sohn des Bertrand von Saint-Gilles, überlässt. 1142 vermachte Graf Raimund II. von Tripoli die Burg dem Orden der Johanniter, wahrscheinlich nach erheblichen Erdbebenschäden.

1159/1163/1167 erfolglose arabische Belagerungen.

1170 wird die Anlage nach einem schweren Erdbeben weitgehend erneuert.

1188 belagert Saladin, Sultan der Ayyubiden, die Festung erfolglos.

1201/02 wird die Anlage wahrscheinlich nach weiteren Erdbebenschäden erweitert und verstärkt.

1266 belagert sie Baibars, Sultan der Mamluken, erstmals; 1271 belagert sie Baibars zum zweiten Mal. Die Johanniter kapitulieren nach einem Monat und erhalten freien Abzug.

Bis 1285 wird die Burg, zuletzt unter dessen Nachfolger, Sultan Qal'aw'n, erweitert und verstärkt, insbesondere werden die bei der Belagerung von 1271 zerstörten Teile durch wehrtechnisch neuartige Anlagen ersetzt.

Es ist in der Diskussion über Sinn und Zweck der Kreuzzüge zu betonen, dass der Orden der Johanniter, dem der Crac anderthalb Jahrhunderte gehörte, schon 50 Jahre vor dem ersten Kreuzzug und der Eroberung Jerusalems im Jahre 1099 durch die Kreuzritter mit

Genehmigung der arabischen Herren des Landes eine Kirche und ein Haus in Jerusalem zur Betreuung der christlichen Pilger unterhielten und sich insbesondere der Pflege der Kranken gewidmet haben. Nach der Eroberung und der Gründung der Kreuzfahrerstaaten gingen sie dazu über, den Dienst an den kranken und notleidenden Pilgern mit dem militärischen Schutz des jetzt neben anderen von dem christlichen König von Jerusalem regierten Heiligen Landes zu verbinden, und ersetzten geradezu neben den Templern und dem Deutschen Orden die weltlichen Kreuzritter.

Das Modell Crac des Chevaliers wird auf einer Fläche von 36 qm mit den genannten Figuren im Maßstab 1:25 zum Zeitpunkt der Belagerung und der Eroberung durch den Mamlukensultan



Baibars am 29. März 1271 dargestellt. Dem Modellbau liegen tachymetrische Vermessungen zugrunde, aus denen zwei Hypothesen entwickelt wurden:
1. Die Befestigung an der Seite, an der ein Angriff zu erwarten war, hat keine Türme, nur eine Ring- bzw. Schildmauer. Diese Hypothese entspricht

dem uns bekannten Stand der Erkenntnisse einer archäologischen Forschungsgruppe.

2. Der genannte Teil des Crac war mit drei halbrunden Türmen in ähnlichen Abständen ausgestattet, wie wir sie an den Steilseiten der Burg finden, an denen kein Angriff zu erwarten war. Es spricht für diese Hypothese, auch wenn entsprechende Befunde wegen der heutigen Überbauung fehlen, dass an der Seite des zu erwartenden Angriffs kaum mit einer schwächeren Befestigung zu rechnen ist als an den Steilseiten.

Das Modell wird insofern beiden Hypothesen folgen, als die genannten, der zweiten Hypothese entsprechenden drei Türme so gebaut werden, dass sie auf die der ersten Hypothese entsprechenden Befestigung auf- und vorge-setzt werden können.

Die ca. 2000 für dieses Modell modellierten und handbemalten Figuren stellen Christen und Muslime dar und sorgen dafür, dass viele lebensechte Einzelszenen Jung und Alt begeistern werden. Sie führen die letzte Phase der Belagerung vor Augen, in der Mineure, Spezialisten aus Aleppo, die äußeren Burgmauern untergraben haben und die Angreifer, die mit schweren Belagerungsmaschinen und Leitern bis kurz vor die Kernburg vorgedrungen sind.

In der Burg wird das zivile und militärische Alltagsleben dargestellt, wobei ein



Einblick in das Burginnere mit einem bis zu 2.000 Menschen fassenden Dormitorium – den Schlafsaal –, in den Burghof, den Rittersaal und die Küchen der Kernburg ermöglicht wird. Angehörige des Johanniterordens und ihre Verbündeten versuchen unermüdlich, die Angriffe abzuwehren, um die Burg selbst, die schutzsuchende Landbevölkerung mit ihrem Vieh und viele Pilger, die auf dem Weg von und nach Jerusalem hierhin geflohen waren, zu schützen. Sobald man feststellt, dass weiterer Wider-

stand sinnlos ist, wird die Übergabe der Burg und freier Abzug ausgehandelt.

Ein Wort über den Figuren- und Modellbau: Unter der Leitung von Bernhard Siepen helfen die vorherigen, die derzeitigen und die künftigen Jahres-

Die Praktikanten werden mit EDV-Programmen vertraut gemacht und führen zum Ende des Jahrespraktikums ihre Nachfolger ein. Wie ihre Vorgänger haben die künftigen vier Praktikanten die Möglichkeit, an Montagen auch in den USA teilzunehmen.



praktikanten und -praktikantinnen Vladimir Dojan, Eva Peinkofer, Jonas Thoma, Karina Kisza, Nina Radermacher, Ilja Golland, Jasmin Huppertz, Andreas Neuhaus und Michael Siepen mit. Den besonderen Fähigkeiten der Praktikanten wird hierbei Rechnung getragen. In dem handwerklich höchst interessanten Modellbau, bei dem Meister Andranik Melikjan neben seinen schreinerisch-kreativen Fähigkeiten auch Ingenieurwissen abverlangt wird, geht es um eine passgenaue und maßstäbliche Arbeit, in der wegen des Transportes Modultechnik eine wesentliche Rolle spielt. Die notwendigen Voraussetzungen sind die von Archäologen nach tachymetrischer Methode erstellten Pläne des heutigen Bestandes, vor Ort aufgenommene Filme und Darstellungen früherer, archäologisch ermittelter Bauphasen, die über ein Notebook zugänglich gemacht werden.

Nach Vorlage von Zeichnungen aus der Fachliteratur wurden ca. 80 Prototypen in Einzelgliedern modelliert. Mit diesen werden die Hohlräume in Silikonplatten gebildet, in die in beliebiger Wiederholung Biresin-Zweikomponentenharz eingegossen wird. Die dadurch gewonnenen Rohlinge werden variantenreich zu 2.000 Individualfiguren zusammengeklebt, die von den Praktikanten kunstvoll bemalt werden.

Auf Montage und in der Geschäftsstelle mitwirkende Studenten rechtfertigen den wissenschaftlichen Anspruch der gemeinsam zu lösenden Aufgaben. Während der Ausstellung in Frankfurt wird im Januar 2006 ein Symposium zum Thema Burgen und Städte der Kreuzzugszeit im Vorderen Orient in Kooperation mit dem Europäischen Burgeninstitut auf der Marksburg bei Braubach am Rhein diese einem großen Kreis von Wissenschaftlern des In- und Auslandes bekannt machen. Namhafte Referenten, darunter Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates der GIB werden sich einzelnen Themen bzw. den historischen und politischen Problemen der Kreuzfahrerstaaten widmen. In Aachen selbst wird die GIB, seit ihrem Bestehen in Zusammenarbeit mit der RWTH Aachen in Vorträgen die Öffentlichkeit für ihre Ziele und Projek-

te gewinnen, was sich auch in künftigen Vortragsreihen niederschlagen wird. Wir verdanken der Fa. Boendgen und seit November letzten Jahres der Handwerkskammer Aachen, dass die Arbeit an dem Modell zügig vonstatten gegangen ist.

Für den anderen Teil der Ausstellung, die ca. 60 Schautafeln, sind unsere Mitglieder Dr. Mathias Piana und Frank Pohle M.A. verantwortlich. Ferner trägt der Imhof-Verlag in Fulda zum Gelingen der Ausstellungen mit insgesamt vier Veröffentlichungen bei: einem Begleitbuch, einem Ausstellungskatalog, einem Malbuch, erstellt von zwei Jahrespraktikantinnen, und einer Broschüre zur laufenden Ausstellung Französische Donjons.

Die Eröffnung der Burgen und Basare am 5. November ds. Js. wird die GIB weithin bekannt machen, nicht zuletzt durch die Presseberichte, über die sie sich bei allen bisherigen Ausstellungen freuen durften. Insbesondere wird die Nachricht über die unmittelbare Fortsetzung der Ausstellung im Museum der National Geographic Society in Washington D.C. die weltweite Anerkennung ihres Projekts beispielhaft demonstrieren. Schon in der Herbstausgabe der englischsprachigen Zeitschrift National Geographic wird auf die Ausstellung hingewiesen werden. Eine letzte Bitte: Können Sie mit Ihrem Einfluss dazu beitragen, dass der GIB und ihren Jahrespraktikanten auch für das laufende Schuljahr 2005/2006 zur Fertigung von kleineren Modellen ein Raum in der Größe von 25-30 m² kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Falls Sie mehr über unsere Ausstellung erfahren wollen, verweisen wir Sie auf www.burgenkunde.de.

TEXT VON STUDIENDIREKTOR I.R. DR. HANS ALTMANN
FOTOS VON DIPL.-ING. BERNHARD SIEPEN &
BILLY MANALIEF

